

Neue Akzente der Soziallehre nötig

„Ökologie auf Kirchengrund“ will Impulse geben, Kompetenz bündeln, Erfahrungen austauschen

Sie wurde 2005 im Benediktiner-Kloster Plankstetten gegründet, die Bayerische Arbeitsgemeinschaft „Ökologie auf Kirchengrund“ (ÖAK). 20 Klöster und kirchliche Einrichtungen, die ihren Grund ökologisch und nachhaltig bewirtschafteten, schufen sich damit eine Plattform, um sich austauschen zu können, ihre Erfahrungen und Kompetenzen zu bündeln, ein Netzwerk zu schaffen, um effektiver in die Kirche hineinwirken zu können und nicht zuletzt um ihren medialen Auftritt und ihre Öffentlichkeitsarbeit zu stärken.

KOMPETENZPLATTFORM

Drei Jahre später öffnete sich der Kreis für kirchliche Einrichtungen, die regenerative Energie nutzen und so zählt er heute 40 Mitglieder von Andechs bis Münsterschwarzach, von Ursberg bis Schweiklberg. In der Diözese Eichstätt sind neben dem Gründungskloster, das Kloster St. Josef in Neumarkt, die Regens Wagner-Einrichtungen Absberg, Zell und Holnstein sowie der Habsberg Mitglieder der Gemeinschaft, die sich einmal pro Jahr zu einer Jahres- oder Studientagung trifft.

Dieses Jahr war die Regens Wagner-Stiftung Holnstein Gastgeber. Dort findet zur Zeit eine rege Diskussion um die künftige Energieversorgung der Einrichtung statt, da die alten, mit Öl betriebenen Blockkraftwerke demnächst ersetzt werden müssen.

STICHWORT

In der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft „Ökologie auf Kirchengrund“ (ÖAK) haben sich 2005 20 Klöster und kirchliche Einrichtungen zusammengeschlossen, die ihren Grund ökologisch bewirtschafteten. 2008 öffnete sich die Gemeinschaft für kirchliche Einrichtungen, die regenerative Energie nutzen. Zur Zeit hat die ÖAK rund 40 Mitglieder, die 1.200 Hektar Ackerland und 460 Hektar Grünland ökologisch bewirtschaften, 6.000 Hektar Wald naturnah pflegen und 1.000 Rinder, 600 Schweine sowie 4.000 Hühner, Gänse und Puten artgerecht halten.



Informierten in einem Pressegespräch über die Tagung der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft „Ökologie auf Kirchengrund (v. l.): Hubert Speck, stellvertretender Gesamtleiter Regens Wagner-Stiftung Holnstein, Matthias Kiefer, Umweltbeauftragter der Erzdiözese München und Freising, Dr. Gregor Maria Hanke OSB, Bischof von Eichstätt, und Frater Andreas Schmidt OSB aus der Benediktinerabtei Plankstetten.

Im historischen Felsenkeller informierten Hubert Speck, stellvertretender Gesamtleiter der Regens Wagner-Stiftung Holnstein, Matthias Kiefer, Umweltbeauftragter der Erzdiözese München und Freising, Bischof Dr. Gregor Maria Hanke OSB und Frater Andreas Schmidt OSB aus der Benediktinerabtei Plankstetten über Arbeit und Ziele der Arbeitsgemeinschaft sowie über die Tagung.

Dabei betonte Matthias Kiefer, dass er und seine Kollegen in den anderen bayerischen Diözesen froh seien, dass die Mitglieder der ÖAK vorleben würden, dass Ökologie machbar sei und sich außerdem rechnen würde. Zudem verleihe die ÖAK durch ihre praktische Ökologie, den Papieren der Kirche zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit ein „Mehr an Glaubwürdigkeit“. Doch brauche der kirchliche Umweltschutz und auch die ÖAK die Unterstützung von oben, von den Bischöfen, um ihre Impulse mit mehr Nachdruck in den Raum der Kirche geben zu können. Aus diesem Grund sei er sehr froh, dass Bischof Hanke nicht nur an der Tagung teilnehme, sondern auch das Impulsreferat übernommen habe.

Hanke unterstrich, dass sich gerade Christen „aus dem Glauben an den Schöpfer heraus“ dafür einsetzen müssten, dass sich unser Wirtschaften und Umgang mit der

Natur und Schöpfung in Richtung auf Nachhaltigkeit und Verantwortung hin ändern müsse. Bei der Einübung dieses veränderten Verhaltens könne die Arbeitsgemeinschaft wichtige Impulse geben und ihre Erfahrungen und ihr Wissen einbringen. Eichstätts Oberhirte zeigte sich überzeugt, dass man zwar schon ein ansatzweises Umdenken hin zu einem ökologisch-nachhaltigen Wirtschaften erkennen könne, aber alle Christen seien

aufgefordert, mehr Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen.

Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit sei Teil der christlichen Soziallehre, die dahingehend „neu akzentuiert und fortgeschrieben werden müsste. „Die Schöpfung ist kein Selbstbedienungsladen, den wir plündern und dann weiterziehen, sondern sie ist ein Garten, für den wir die Verantwortung und die Aufgabe zur Pflege haben“, so Bischof Hanke.

PRODUKTVERMARKTUNG

Die diesjährige Tagung hatte Ernährung als Hauptthema, das vor allem unter dem Gesichtspunkt diskutiert wurde, wie der Anteil der ökologisch erzeugten Nahrungsmittel in kirchlichen Einrichtungen erhöht werden könnte. Auch in dieser Frage kommt Plankstetten das fast 30 Naturkostläden mit seinen Produkten beliefert, wieder eine Art Vorräteerrolle zu.

Schließlich besichtigten die Tagungsteilnehmer den landwirtschaftlichen Betrieb der Regens Wagner-Stiftung Holnstein in Butzenberg, der seine 100 Hektar Ackerland und 25 Hektar Wald noch konventionell bewirtschaftet. Doch das Material für die Hackschnitzelheizung des Landwirtschaftsbetriebes kommt schon aus den eigenen Wäldern.

Klaus Kreitmeier

Besichtigung:

Peter Schmidt, landwirtschaftlicher Verwalter des landwirtschaftlichen Betriebs der Regens Wagner-Stiftung Holnstein in Butzenberg, erklärt Schwester M. Canisia Maurer, Generalökonomin der St. Josephskongregation Ursberg, die Hackschnitzelheizung.

